

## Über das erste Treffen der Pop-, Rock- & Subkultur am 13.01.2015

### Eindrücke & Perspektiven

Über 60 *Kultur\_Schaffende* und *Kultur\_Inszenierende* der Pop-, Rock- & Subkultur Bonns setzten sich erstmalig am 13.01.15 in den Räumen der Harmonie Bonn zusammen – zu diesem Treffen hatte Hans-Joachim Over, Rock- und Popbeauftragter der Stadt Bonn, eingeladen. Erstmals in der Geschichte Bonns ist es somit gelungen, dass so viele unterschiedliche *Kultur\_Schaffende* gemeinsam zu der aktuellen kreativen und wirtschaftlichen Situation eines aktiven, oft nicht wahrgenommenen, *Kreativ\_Pools\_Bonns*, sich inhaltlich äußerten und klare Stellung bezogen.

*Fakt* ist, dass das kulturelle Leben Bonns auch ein Teil des Wirtschaftslebens Bonns ist!

*Fakt* ist, dass aufgrund städtischer Strukturen und Traditionen die Synergieeffekte zwischen *ökonomischer* und *kultureller Kreativität* oft an den Rand des täglichen Blickwinkels rücken und somit aus dem Fokus alltäglichen politischen und wirtschaftlichen Denkens und Handelns ausscheiden. Dies geschieht auch unter dem Diktat eines eingeschränkten städtischen Budgets und führt somit häufig zu Argumentationen und Entscheidungen, die kurzfristiges Handeln zu Ungunsten des langfristigen und somit nachhaltigen Handelns bevorzugen!

*Fakt* ist, dass die Pop-, Rock- & Subkultur Bonns eine enorme kreative und wirtschaftliche Dimension eingenommen hat und daher eine wichtige Funktion in der aktuellen und zukünftigen Stadtentwicklung Bonns darstellen sollte. Politik und Ökonomie zollen dieser Tatsache zur Zeit jedoch zu wenig Respekt und geben somit letztendlich zu wenig Unterstützung. Führt man sich vor Augen, dass *Kultur\_Schaffende* Kapital investieren, dass *Kultur\_Konsumierende* Kapital ausgeben, dann hat man auf ein Jahr gesehen sehr schnell eine

Summe, die die Millionengrenze weit überschreitet. Denn das vielfältige, kulturelle Angebot ist das Rückgrat für eine klare Positionierung im *Kulturtourismus*. Das bedeutet, ob Kultur idealistisch, ob als wirtschaftliche Basis der eigenen Existenz oder als sich vergnügender oder sich erholender Konsument betrieben oder benutzt wird – alles zusammengefasst, entsteht eine riesige Kapitalbindung und ein riesiger Kapitalfluss, der in der Summe den eines mittelständischen Betriebes sehr schnell überholt!

Die Pop-, Rock- & Subkultur Bonns ist ein Wirtschaftsfaktor Bonns – ihn gilt es zu erhalten und weiter auszubauen. Nicht nur wegen direkter Steuereinnahmen, sondern auch, um den destruktiven Städteentwicklungsparametern entgegenzuwirken, namentlich dem Verlust der Großbetriebe in Bonn. Als Wirtschaftender und als Konsumierender, als Kommunalpolitiker oder Städteplaner, die brennendsten Fragen für Bonn sind,

- a) warum verlassen jährlich internationale Wirtschaftsunternehmen den Standort Bonn, und
- b) warum pendeln wöchentlich, v.a. am Wochenende, tausende Bonnerinnen und Bonner nach Köln aus, um dort in Freizeit zu investieren?

*Fakt* ist, Bonn durchläuft aktuell einen gewaltigen Strukturwandel, von der ehemaligen Bundeshauptstadt zu einer bundesdeutschen Durchschnittsstadt, die ihre neue Rolle im Städtevergleich noch nicht endgültig gefunden hat!

*Fakt* ist weiterhin, Kommunalpolitik und Wirtschaft setzen in Bonn nach wie vor ihre eindeutigen Prämissen ausschließlich auf etablierte und institutionalisierte Hochkultur!

All diesen Prämissen gilt es sich durch das Aufzeigen von Argumentationen entgegenzustellen und durch Engagement Alternativen aufzuzeigen. Es ist der Wunsch der Versammelten gewesen, gemeinsame kreative Lösungen für eine zu lange bestehende Problematik zu finden.

Trotz des vorherrschenden Konkurrenzdenkens zwischen allen Anwesenden, sind wir beeindruckt, dass sich alle in einigen Punkten einig sind: Eine Stadt muss Kultur – in all ihren Facetten – als Leitbild einer *dynamischen* und *toleranten urbanen Gesellschaft* begreifen. Denn ohne ein offenes, kulturelles Leben erstickt Kreativität und städtische Entwicklung kommt zum Stillstand. Kulturelle Vielfalt bindet und integriert Menschen an und in Bonn!

Das bedeutet, dass Veranstaltungen wie die Rheinkultur oder die Klangwelle nicht nur ein kulturelles Erlebnis für Groß und Klein sind, sondern die Menschen in Bonn dazu bewegen, hier zu bleiben. So schafft es *kulturelle Kreativität*, Menschen nach Bonn zu ziehen, die dort allerlei Angebote der örtlichen Geschäfte wahrnehmen und somit einen positiven monetären Beitrag für die Stadt Bonn leisten.

Hier gilt es, den bestehenden Prozess zu optimieren, Kräfte zu bündeln, die Beteiligten zusammenzubringen und gemeinsam zu arbeiten. Dazu haben Hans-Joachim Over und alle weiteren Teilnehmerinnen und Teilnehmer des ersten Treffens der Pop-, Rock- & Subkultur einen wesentlichen Beitrag geleistet. Die künftige Dynamik der kulturellen Wirtschaft wird jetzt stark von den Fähigkeiten Bonns abhängen – wie der künstlerischen und kreativen Szene gute Entwicklungsmöglichkeiten geboten werden und die verschiedenen zu unterstützenden Bereiche zusammengebracht werden, und das in großen Teilen ohne finanzielle Unterstützung!

Ein weiteres zentrales Ergebnis des Treffens war, dass die monetäre Förderung der dort anwesenden Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht im wesentlichen Fokus steht, sondern die fehlende *Akzeptanz* und *Toleranz* für deren kreatives Schaffen, sei es für Großveranstaltungen, Konzerte oder auch für Menschen, die abends mit Gitarren am Frankenbadvorplatz sitzen. Die maßgebenden Akteure in Bonn sollten miteinander und mit den *Kultur\_Schaffenden* kommunizieren und kooperieren. Verwaltung, Politik, Kulturförderer, Stadtentwickler, Wirtschaftsförderer, Kammern und Verbände und die Immobilienwirtschaft sollten einen wesentlichen Beitrag leisten.

Wir müssen die Dialoge stärken, um den *kreativen Sektor* gemeinsam durch eine Ressourcenbündelung wirksam festigen und fördern zu können – es muss Raum für eine *Kreativwirtschaft* geboten werden. Alle Anwesenden des Treffens sind bereit, für Kunst, Kultur und Kreativität, sowie ein lebendiges und wirtschaftlich funktionierendes Bonn gemeinsam zu arbeiten.

Um alle Interessen gebündelt, aber auch den Einzelnen, unterstützen zu können, brauchen wir eine Stärkung des Verantwortungsbereiches eines Rock- und Popbeauftragten der Stadt, wir brauchen eine *Clearingstelle*, die einerseits der Verwaltung zuarbeitet und andererseits den *Kultur\_Schaffenden* Hilfen aufzeigt bei der Realisierung ihrer Programme und Aktivitäten.

Wir brauchen eine Öffentlichkeitsplattform, die regelmäßig initiativ wirkt und informiert. Bonnerinnen und Bonner, Politik, Verwaltung und Unternehmen müssen erkennen, dass Bonn nicht zur Schlafstadt Kölns werden darf.

Bonn muss durch eine *pluralistische Kulturpolitik* den *Re-Urbanisierungsprozess* mitsteuern und unterstützen: Zuzüge, junge Familien, sind Fachkräfte – heute und morgen – Bonn braucht diese.

Bonn muss daher auch realisieren, dass ein wesentlicher Standortvorteil in der Kreativität liegt, dass die junge und aktive urbane Bevölkerung heute in ihren Interessen und Aktivitäten wesentlich divergierender denken und handeln als früher, dass Bonn diese Menschen braucht und dass Bonn sich gegen den drohenden wirtschaftlichen und künstlerischen Exodus stellen muss.

Bonn braucht eine Politik und Verwaltung, die gewährleistet, dass kulturelle Veranstaltungen im Freien stattfinden können und hinsichtlich des Lärms nicht an der Übersensibilität einiger Weniger scheitern.

Bonn braucht *Visionen* einer *Kulturmetropole*, die weltoffen den Spannungsbogen zwischen Subkultur und Hochkultur, zwischen Traditionskultur und Clubkultur unterstützt – und das durch langfristige, überprüfbare Ziele.

Bonn braucht die Pop-, Rock- & Subkultur, ihre aktive Szene, um die Tradition einer Stadt der Hochkultur nicht in einer Einbahnstraße münden zu lassen. Viel mehr ist ein kultureller Kreisverkehr nötig, in dem sich alle *Kultur\_Schaffenden* und *Kultur\_Konsumierenden* bewegen können, bis sie eine für sich geeignete Ausfahrt gefunden haben. Das ist eine Kulturszene, die auch um das Ringen des Bestens einen fruchtbaren Synergieeffekt zum Wohle der Stadt entwickelt.